

Zukunft als offene denken – eine Einladung zum Sommergespräch.

## **Mein Leben als Prognose**

---



»Die Furcht, das Verlangen, die Hoffnung schleudern in die Zukunft und berauben uns des Gefühls und der Schätzung dessen, was ist um uns mit dem zu bemüßigen, was sein wird, ja selbst was nach uns sein wird.« Montaigne

Um nicht sich und den Augenblick an die »Zukunft« – die in der Regel kaum anders denn als bereits gemachte, notwendig unabwendbare und zu akzeptierende vorgestellt wird – zu verlieren, gälte es also, geistesgegenwärtig zu *sein* und eine Differenz zu behaupten zwischen dem, was ist und dem, was *noch nicht* ist: sich »Zukunft« anders vorstellen zu können, denn als Versicherungsfall?

Montaigne verweist auf Platons Forderung: »Tue das Deine und erkenne dich selbst.« Das scheint leicht gesagt aber schwer getan, wenn alles nach der Devise geht »tu, was man dir sagt und verwirkliche dich selbst«.

Es ginge darum, zu klären, welche »Furcht«, welches »Verlangen« und welche »Hoffnungen« – in diesem Fall begriffen als *Effekte* gesellschaftlicher Erwartungen – uns (mit Montaigne gesprochen) »des Gefühls und der Schätzung des Augenblicks« berauben?

Furcht ist heute – das Gegenteil wäre zu beweisen – häufig genug die (durchaus legitime und legitimierte) Furcht vor sozialem Abstieg: Furcht vor Arbeitslosigkeit, um die derzeit prominenteste zu nennen. Das Antidot: die »Fortbildung«, das »lebenslange Lernen«, notfalls unter Anleitung meines »Fallmanagers«. Des Langzeitarbeitslosen Glück beschränkt sich auf die Erfüllung seines zukünftigen Daseins im Rahmen eines 1-Euro-Jobs. War das dann schon alles? Kann ich mich nicht mehr anders, denn als »homo oeconomicus« denken und fühlen? Kann ich mir mein Glück nur noch als Planerfüllung vorstellen?

Wie aber sähe eine Hoffnung jenseits ihrer prinzipiellen Verdächtigung als gesellschaftlich produzierte Lockung aus? Der verzweifelte Versuch, »Zukunft« gegenüber ihrer totalen Projektierung als offene zu denken.

Aus diesem Grund suchen wir dieses Jahr in Friesenheim das Gespräch. Welche Formen kann dieses Gespräch annehmen? Alle, die nach Friesenheim kommen und mit über die angedeuteten, aufgeworfenen Fragen und Probleme sprechen wollen, möchten wir ermuntern, eine Seite zum Thema »Zukunft« niederzuschreiben und als Diskussionsbeitrag zur Verfügung zu stellen.

Erfahrung mit der Zukunft haben wir alle – oder vielleicht niemand?

### > Wann?

15.7.2004 Beginn 16.00 Uhr, Freitag  
16.7.2004 Beginn 10.00 Uhr, Samstag  
17.7.2004 Beginn 10.00 Uhr, Sonntag

### > Wo?

Marianne Gronemeyer  
Gaustraße 2  
55278 Friesenheim/alte Bahnhof

Auf dem Gelände besteht die Möglichkeit, zu zelten. Wer Bedarf hat, klärt dies bitte mit Frau Gronemeyer vorher ab.

### > Bitte mitbringen:

eine Seite zum Thema »Zukunft«

Für Essen und Trinken ist ausreichend gesorgt, über selbstgebackenen Kuchen zum Kaffee und für zwischendurch freuen wir uns aber sehr.

### > Kontakt zur Anmeldung / für Rückfragen:

Marianne.Gronemeyer@t-online.de  
Ch.Jurk@web.de  
Meinegueteadam@web.de

### > Einladende

Marianne Gronemeyer, Charlotte Jurk,  
Manuel Pensé, Andreas Lion, Ulrike Lion,  
Isabell Schreiber, Andrea Dobrowolski,  
Holger Adam, Martina Jäger, Monika Kunz,  
Melanie Kühnlein, Alexandra Zistler